

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Freitag den 14. April

1899.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur vorläufigen Kenntniss gebracht, daß die diesjährige **Aushebung** im Bezirk Neuenbürg **am 31. Mai und 2. Juni d. Js.**

stattfindet.

Den 12. April 1899.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

An die Ortsvorsteher.

Da bei den Gesuchen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften um Gewährung von Familien-Unterstützung für die Bescheinigungen immer noch die alten Formulare verwendet werden, werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab die seitherigen Bestimmungen über Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften durch Bundesratsbeschluss vom 24. Novbr. 1898 (Reichs-Ges.-Bl. v. 1898 S. 1305) eine Aenderung erfahren haben und die nunmehr geltenden Vorschriften in dem Minist.-Erlaß v. 27. Febr. d. Js. (Amtsbl. S. 117) zusammengestellt sind.

Hienach dürfen v. 1. April d. Js. ab zu Empfangsbescheinigungen (Muster A) nur die im Reichs-Ges.-Bl. v. 1898 S. 1307 vorgeschriebenen Formulare verwendet werden. Dieselben können von der Oberamtspflege bezogen werden.

Neuenbürg, den 12. April 1899.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

An die K. Ortsschulinspektorate.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 577 des Amtsblatts veröffentlichten Erlaß vom 1. April d. Js. werden diejenigen Ortsschulinspektorate, welche eine Bescheidung der diesjährigen Landes schulausstellung mit Zeichnungen in Aussicht gestellt haben, hiemit angewiesen, auf besonderem Blatt, da die Formulare selbst bereits abgehandelt sind, den Namen des Lehrers, welcher den Zeichenunterricht erteilt, anzugeben und beizufügen, wie viel Wand- bez. Tischfläche in qm für die einzusendenden Schülerarbeiten erforderlich wird.

Den 13. April 1899.

K. Ortsschulinspektorat.
Uhl.

Neuenbürg.

Die K. Standesämter

werden wiederholt auf die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 13. Dezember 1898 (Reg.-Bl. S. 298), betreffend die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung und über die Todesursachen, sowie auf die von dem K. Statistischen Landesamt herausgegebene, den Standesbeamten zugegangene Erläuterung zu dieser Verfügung hingewiesen.

Hienach sind die von dem K. Oberamtsphysikat richtig gestellten Auszüge aus den Leichenregistern von dem Standesbeamten aufzubewahren und an der Hand derselben die Einträge über die Todesursachen und die Namen der behandelnden Aerzte in das nach dem neuen Formular zu führende Verzeichnis der Sterbefälle zu machen.

Diejenigen Standesbeamten, welche die letztgenannten Formulare nicht mehr besitzen, wollen dies dem Oberamt anzeigen.

Den 13. April 1899.

K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat.
Göbel, stv. Amtmann. Dr. Süßkind.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Oberlengenhardt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 13. März 1899.

K. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Nachdem am 12. d. M. Seitens mehrerer Gläubiger beantragt wurde, über das Vermögen des Kaufmanns **Crust Glauner** in **Gräfenhausen** das Konkursverfahren zu eröffnen, wird hiemit zwecks Sicherung der Masse gem. § 98 R.D. das

allgemeine Veräußerungsverbot

gegen den Schuldner **C. Glauner** erlassen und demselben demgemäß untersagt, Veräußerungen von Vermögensstücken irgend welcher Art vorzunehmen.

Den 13. April 1899.

Oberamtsrichter:
Rägeler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die in ihren Gemeinden anwesenden Viehhändler darauf aufmerksam zu machen, daß für **Rindvieh- und Schweinetransporte**, welche von Händlern aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg auf die **Pforzheimer Märkte** verbracht werden, nicht nur tierärztliche Zeugnisse, sondern auch die Einhaltung einer **vorherigen ständigen Beobachtungszeit** in Baden bzw. im Amtsbezirk Pforzheim verlangt sind und demnach die Bekanntmachung des Gr. Bezirksamts Pforzheim vom 21. v. Mts. auf diese Transporte keine Anwendung findet.

Den 12. April 1899.

K. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. April, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf aus den Waldabteilungen: Ob. Mühlstein, Unt. Mühlstein, Mühlbeden, Unt. Weinsteiße u. Unt. Buchberg:

1102 Stck. Nadelholzstammholz mit Fm.: 22 III., 103 IV., 148 V. Kl.,
5 Buchen u. 1 Birke " " 7 I.—II. Kl.,

276 Baustangen I.—IV. Kl.,

112 Hagstangen II.—IV. "

155 Hopfenst. II.—III. "

55 Reisstangen III. "

sowie 45 Stck. Wagnereichen;

Fm.: 3 Eichen-Prügel; 5 Buchen-Scheiter; 42 dto. Prügel; 35 Nadelholz-Prügel; 26 buchene Reisprügel u. Laub- u. Nadelholzwellen geschägt zu 2200 Stck.

Den 13. April 1899.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Schömburg.

Am Montag den 24. d. Mts.,
vormittags 8 Uhr

wird der

Delfarb-Anstrich

an der Schindelvertäferung, sowie etwaige

Gips-Arbeiten

am hiesigen Schul- und Rathause auf dem Rathause vergeben.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Konditorlehrling

gesucht bei gründlicher Ausbildung von

G. Lindberger,
Kgl. Hoflieferant.

Neuenbürg.

Sonntag, 16. d. M.

bleibt mein

Geschäft geschlossen.

G. Lustnauer.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 16. d. M.,
vormittags 8 Uhr

wollen sich sämtl. aktiven Turner u. Böglinge zwecks Zusammenstellung der Muster-Miede im Turn-Lokal einfinden.

Der Turnwart.

Stuttg. Pferdlose à 1 Mk.,
Ziehung 20. April,

Eisenacherlose à 3 Mk. 30 Pf.
empfehl

C. Meeh.

Wildbad.

Wegen Geschäftsaufgabe findet in unserem Ladenlokal, neben der Hofapotheke, am 20. und 21. April, von vormittags 9 Uhr ab

eine Versteigerung

statt, wobei vorkommt:

- Aleiderstoffe, Blousenstoffe, Flanell, Halbflanell, Bettzeuge, Leinwand, fertige Schürzen in weiß, schwarz u. farbig, seidene Tücher, Taschentücher, Tischsteppdecke, Bügeldecken, Fortidrenstoffe, Kravatten, Krägen u. Kurzwaren,

— sowie auch verschiedenes Schreinwerk. —

Geschwister Maier.

Brötlingen — Riefern.



Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörret von M. 1.40 an per Pfund.

Ganz besonders mache ich auf eine größere Partie grauen Amerikaner Landrupf à 2 M. 50 Pfg., ebenso weißen deutschen Landrupf à 3 M. und 3 M. 20 Pfg. in prachtvoller Ware aufmerksam. Ferner

Ia. Atlasbarchente u. Drelle einfach- und doppeltbreit, billigst.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel, in nur solider Ausführung, schon von 38 M. an bei

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes südd. Manufacturwarengeschäfte, e. G. m. b. H. — Gemeinsamer Einkauf mit ca. 50 Kollegen. —

Darlehenskassen-Verein Schwann

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 1898.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	56 M. 15 S.	Guthaben der Ausgleichsstelle	5882 M. 57 S.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	3715 " —	Anlehen	16132 M. 19 "
Darlehen	18107 " 02 "	Geschäftsguthaben der Mitglieder	237 " 50 "
Stückzinse	588 " 05 "	Reservefond des Vorjahrs	178 " 28 "
Sonstiges	13 " 30 "	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	15 " 21 "
	22479 M. 52 S.		22445 M. 75 S.
Davon ab Passiva	22445 " 75 "		
ergiebt sich für heuer Gewinn	33 M. 77 S.		

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. April 1899. Dem Vernehmen nach wurde in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats Herr Chr. Dipp hier als Stadtpfleger auf 6 Jahre einstimmig gewählt.

Neuenbürg, 12. April. Rud. Falbs Wetterprognose (f. Nr. 54 ds. Bl.) meldete für den 10. d. M. einen kritischen Tag 1. Sorte, demzufolge etwa um den 8. die Niederschläge ihr Maximum erreichen. Dies ist diesmal buchstäblich so eingetroffen. Der halbsche Termin machte sich nicht nur am Montag den 10., sondern auch schon 2 Tage vorher und ebenso noch 2 volle Tage nachher durch Regen und Schneetreiben bei rauher Temperatur geltend. Das Barometer, das gestern einen kühnen Anlauf zum Steigen nahm, hat sich wieder eines anderen besonnen; es ist wieder bis auf die Tiefe wie am „kritischen“ gesunken. Da aber ja der „Sachverständige“ für die Tage vom 12. bis 15. „gänzliches Verschwinden der Niederschläge, und eine auffallende Neigung zur Trockenheit“ in Aussicht stellt, so mag er jetzt zeigen, ob er wirklich das „Wettermachen“ versteht. Vielleicht ist er auch darauf aus, daß seine Prognose für die Tage vom 16.—20.: „raiche Wärmezunahme“ wirklich in Erfüllung geht. Er würde damit sicher am meisten Anhang finden.

Neuenbürg. Dem Obstbaumbesitzer ist jetzt wieder die Gelegenheit geboten, einen Teil

der zukünftigen Obsternte durch Abklopfen und Abschütteln des Apfelblütenstecher von den Obstbäumen, insbesondere von den Apfelbäumen zu erhalten. Wer jetzt die früher blühenden Sorten, wie Goldparmanen, Ribston Pepping, Kaffeler Reinetten, Parkers Pepping, Rosenäpfel, Astrachan, Champagner-Reinetten u. s. w., abklopft, bezw. abschüttelt und den Apfelblütenstecher auf den unter die Bäume gelegten Tüchern auflieft und vernichtet, dann einen Tag später die spätblühenden Sorten abklopft, in der folgenden Woche das Abklopfen noch einmal vornimmt, wird Hunderte und Aberhunderte der kleinen schädlichen Käufeläfer vertilgen. Am 6. April d. J. wurde in Hohenheim bei probeweisem Abklopfen von morgens 6—9 Uhr gesammelt: 2040 Apfelblütenstecher, 10 Birnknospenstecher, 1 Zweigabstecher, 1 Rebenstecher. Rechnet man von diesen 2040 Apfelblütenstecher bloß 1000 Weibchen à 20 Eier, so wurden in diesen drei Morgenstunden zukünftige 20000 Rauiwürmer vernichtet und damit mindestens 10000 Blüten gerettet. Das Abklopfverfahren ist, wie wir schon früher mitgeteilt haben, sehr einfach. Wenn alle Obstbaumbesitzer einmütig diesen Schädling bekämpfen, und zwar sofort, so werden sie, vorausgesetzt, daß die Bäume richtig gedüngt und gepflegt wurden, bedeutend größere Obsterträge erhalten.

Dem „Schw. Merk.“ wird aus Kreisen der Werkbesitzer im Nagoldthal folgendes geschrieben: Der Wiederbeginn der Flößerei

hat sich durch den herrschenden Wassermangel den Werkbesitzern des oberen Nagoldthales gleich zu Anfang in sehr unliebsamer Weise bemerkbar gemacht, indem namentlich die unterhalb der Mohnhardter Wasserstufe bis Nagold liegenden Werke durch das vorgezeichnete sofortige Schließen dieser großen Wasserstufe nach Abgang eines Floßes jedesmal einen nachfolgenden Stillstand von 3- bis 4stünd. Dauer zu verzeichnen haben. Die Werkbesitzer glauben bei den in diesem Jahr weniger zu erwartenden Flößen der Regierung wohl den Vorschlag unterbreiten zu dürfen, daß bis zur gänzlichen Aufhebung der Flößerei eine weitere beträchtliche Einschränkung der Floßtage (z. B. auf einen Werktag, den Samstag, und den folgenden Sonntag) sehr am Platze wäre; denn in der Hauptsache kommen heuer nur noch 2 Sägewerke (je ein württembergisches und badisches) in Betracht, die letztes Jahr zusammen 41 Flöße flussabwärts befördert ließen. Diese Floßzahl und die Hälfte mehr läßt sich bei ordnungsmäßigem Betriebe leicht mit 2 Floßtagen in der Woche in 7 Monaten bewältigen, da bei dieser Einteilung den Flößern etwa 60 Floßtage zu Gebote stünden, ganz abgesehen davon, daß erfahrungsgemäß bei normalem Wasserstand mehrere Flöße im Floßtag ganz unbeanstandet befördert werden können. Ueber den Wert oder Unwert der Flößerei selbst ist schon soviel in den beteiligten Kreisen gesprochen und geschrieben worden, daß Neues eigentlich nicht mehr vorzubringen ist, wenn nicht die Thatsache,

Lehrling- u. Lehrmädchen-Gesuch.

Eltern, welche genommen sind, ihre Kinder ein Handwerk erlernen zu lassen, ist Gelegenheit geboten, dieselben in meiner

Gold- u. Silber-Waren-Fabrik

gründlich ausbilden zu lassen.

Lohn per Woche für Lehrlinge bei 4jähriger Lehrzeit:

- 1. Jahr 4.50 Mark
- 2. " 5 " "
- 3. " 5.50 " "
- 4. " 6.50 " "

Lohn für Polirerinnen-Lehrlinge bei 3jähriger Lehrzeit:

- 1. Jahr 3.50 Mark
- 2. " 4.50 " "
- 3. " 6 " "

Nach Beendigung der Lehrzeit steigt der Lohn sofort um das 2 1/2 bis 3fache des letzten Lohnes.

Karl Scholl, Pforzheim,
Durlacherstraße 25, 11. Stock.

Oberniedelsbach.

Einen

Ginspännerwagen

hat zu verkaufen.

Albert Voger.

Empfehle zur Saat:

Ausgezeichneten Saathaber, Saaterke, Reinsamen, Erbsen, und Linen zum Kochen und zur Saat, eine ausgezeichnete, ein Jahr bei uns gepflanzte rote, aus Böhmen exportierte Saatkartoffel pr. Ztr. 3.50 „, sowie Magnum-Bonum und ganz frühe rote Rosenkartoffeln.

Ebenfalls ist wieder ein Waggon garantiert reines Weizenmehl für mich eingetroffen und gebe solches ab pro Ztr. zu 9 „.

Christian Stoll,

Wein-, Spirituosen- und Landes-Produkten-Handlung, Calmbach.

Pforzheim.

Fahrnis-

Versteigerung.

Am Montag den 17. April, von morgens 9 Uhr an

läßt Unterzeichneter in seiner Behausung Lückenweg Nr. 1 folgende Fahrnisse gegen Barzahlung versteigern: 4 gute Zugpferde, 9 Pferdegeschirre, worunter 2 Chaisengegeschirre, 3 Britschenwagen, 2 Leiterwagen, 1 Diehlwagen, 1 Jagdwagen, 1 Chaise, 1 Schlitten, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 große Plane, 1 Strohkarren (für Küfer), eine große Partie Gartenmöbel, 500 verschiedene Biergläser, Wirtschaftstisch und Stühle, 1 Luftpumpe, mehrere Bierböde und 2 Schwentische, 2 Hacklöde, eine Brudenwage, eine Partie Fässer und Fleischständer und verschied. Hausrat.

Auch können vorher Käufe abgeschlossen werden.

Wilh. Kern, Lückenweg 1.

Ein Lehrlinge

für die Glashnerrei kann eintreten bei

Gebr. Schmauderer,

Zinornamentenfabrik, Pforzheim.

Hektographenmasse und

dto. -Tinte

zu haben bei **G. Mech**

J. B.

Vorsteher Reiff.

daß von e Nagoldthale der Transp nach Heilbr teile nicht t Wasser, un rascher und Dielem Zu Schädigung 1000 Ar Spezialbere worden ist Calw war mit 31 und 33 K Handel in Preise hielte dem Schwe M. 20. — Pferden hat

Berlin der Taufe d Gesandten, Berlin Depesche mel schoffen ein Mataasaleute englisch-amer Mann geriet Offiziere sind genommen. schiebung. — meldet aus auf einer de führer verha Kriegsschiffes Heide Zustände auf das Heidelbe welches der Heidelberg, L auswärtigen abgehandt Alldentschen spricht die Er volle Genugt gehen Engla fordern wird. Volk völlig z amerikanischer und einen d Samoa entst unter seine a

Der Ka der evangel für den Bau von 20000 Y zu Wellnau eine solche v Dem B Reich s ch n Vorlage bezw über die Au Reichschulde seien enthalte lege zusamme In Bay vollzogen, der ist auseinand Vorstehenden, lange ein sta Jetzt sind die geprellt, daß einen eigenen gründen.

Dresd zum 50jäh der Duppeler Veteranen im nahmen, bega in der Garni ung einen Lo krieger von Alten Markt Karlsr die Regierung treffend drei



daß von einzelnen Holzhändlern des oberen Nagoldthales nummehr selbst zugegeben wird, daß der Transport des Langholzes mit der Bahn nach Heilbronn unter Berücksichtigung aller Vorteile nicht teurer zu stehen komme, als der zu Wasser, und dabei erfolgt der Bahntransport rascher und durch keine Floßsperrre behindert. Die dem Zugeständnisse steht die tatsächliche Schädigung von 43 Werksbesitzern mit etwa 1000 Arbeitern gegenüber, wie solche durch eine Spezialberechnung dem Ministerium nachgewiesen worden ist.

Calw, 12. April. Der heutige Viehmarkt war mit 387 St. Rindvieh, 109 St. Läufer und 33 Körben Milchschweinen besetzt. Der Handel in Großvieh ging ziemlich flau, die Preise hielten sich auf bisherigem Stand. Auf dem Schweinemarkt wurden Milchschweine zu M. 20. — bis M. 32. — abgesetzt. An Pferden hatten nur 18 St. Ausstellung gefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Der Kaiser wohnte der Taufe des jüngsten Sohnes des Württemb. Gesandten, Freihrn. v. Barnbüler, bei.

Berlin, 12. April. Eine deutsche amtliche Depesche meldet aus Apia: Die Engländer beschossen ein samoanisches Dorf. Kanuleute und Mataafaleute plünderten fremdes Eigentum. Eine englisch-amerikanische Landungstruppe von 70 Mann geriet in einen Hinterhalt bei Baileb; drei Offiziere sind gefallen und zwei Landungsgefahrzeuge genommen. Die Kriegsschiffe erneuerten die Beschießung. — Das Londoner Bureau Reuters meldet aus Apia: Der Hinterhalt befand sich auf einer deutschen Plantage, deren Geschäftsführer verhaftet und an Bord eines englischen Kriegsschiffes gebracht wurde.

Heidelberg, 12. April. In einem die Zustände auf Samoa kritisierenden Artikel teilt das Heidelberger Tageblatt ein Telegramm mit, welches der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Heidelberg, heute an den derzeitigen Leiter des auswärtigen Amtes, Staatssekretär von Bülow abgehandelt hat, wie folgt: Der Vorstand des Alldeutschen Verbands, Ortsgruppe Heidelberg, spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung volle Genugthuung für das rechtswidrige Vorgehen Englands und Amerikas auf Samoa fordern wird. Deutschland muß ein das deutsche Volk völlig zufriedensetzendes Ende der englisch-amerikanischen Untriebe auf Samoa verlangen und einen dem Umfange seiner Interessen auf Samoa entsprechenden Anteil der Inselgruppe unter seine ausschließliche Oberhoheit bringen.

Der Kaiser ließ aus seiner Privatschatulle der evangelischen Kirchengemeinde zu Hanau für den Bau einer neuen Kirche eine Beihilfe von 20 000 M. und der evangelischen Gemeinde zu Mellnau zum Bau eines neuen Schulhauses eine solche von 13 000 M. überreichen.

Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Reichsschulden-Ordnung zugegangen. Die Vorlage bezweckt, die grundlegenden Bestimmungen über die Aufnahme und die Verwaltung der Reichsschulden, welche jetzt in verschiedenen Gesetzen enthalten sind, in einem einheitlichen Gesetze zusammenzufassen.

In Bayern hat sich ein wichtiges Ereignis vollzogen, der bayerische Bauernbund derselbst ist auseinander gefallen. Zwischen den beiden Vorsitzenden, Wieland und Eßlinger bestand schon lange ein starker Gegensatz persönlicher Art. Jetzt sind die Gegensätze so scharf auf einander gedrallt, daß die Anhänger Eßlingers beschlossen, einen eigenen niederbayerischen Bauernbund zu gründen.

Dresden, 13. April. Die Festlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum der Erstürmung der Düppeler Schanzen, an denen über 800 Veteranen im Alter von 72—85 Jahren teilnahmen, begannen gestern mit einem Gottesdienst in der Garnisonkirche. Vorher legte eine Abordnung einen Lorbeerkranz zur Ehrung der gefallenen Krieger von 1870/71 am Siegesdenkmal am Alten Markt nieder.

Karlsruhe, 13. April. Es verlautet, die Regierung bereite einen Gesetzentwurf betreffend dreijährige Fortentrichtung des Aktiv-

gehalts an über 65 Jahre alte, vor dem Jahre 1900 in den Ruhestand tretende Richter vor.

Karlsruhe, 12. April. Die Kammer bewilligte die für Bahnhofsgeländekäufe in Bazel und Pforzheim angeforderten Gelder; Abgeordnete aller Parteien bringen eine Anfrage ein über das jetzige und künftige Verhältnis Badens zur preussisch-hessischen Bahngemeinschaft.

Mannheim, 11. April. Der Zirkusbrand vom Sonntag abend steht im Mittelpunkt des Tagesgesprächs. Nach Ansicht von Fachleuten hätte das Feuer bei seinem Auskommen mit einem Extinguier im Keime erstickt werden können.

Es fehlte aber nicht nur ein solcher, sondern es war auch weder eine Schlauchleitung an den nächsten Hydranten angeschraubt, noch überhaupt eine Feuerwehr kommandiert. Und dabei war das Haus in dem ganz aus Holz errichteten Bau, der seit 1897 stand und „rappeldür“ war, erlaubt! Bei dem Brand wurden auch zahlreiche Diebereien verübt. Wie man erzählt, ist mancher Gans und mancher Ente von dieser oder jener wenig strupelosen Person der Hals umgedreht und das Tier dann nach Hause getragen worden. Selbst für Truten waren Liebhaber da. Nach dem Brande fand man auf der nach der Schweisinger Vorstadt zu gelegenen Wiese mehrere Gänseköpfe vor.

Vom Bodensee, 12. April. (Zeppelins Ballon.) Die Arbeiten auf der Ballonwerkstätte Manzell bei Friedrichshafen schreiten rasch vorwärts. Die ersten Fahrten sollen schon im Monat Juli stattfinden.

(Wer hat angefangen?) Im „Leipziger Tagblatt“ sucht ein inaktiver Offizier den Nachweis zu erbringen, daß Frankreich schon vor der Hohenzollern-Kandidatur zum Kriege gegen Deutschland gerüstet habe. In jener Zeit in Saarlouis stehend, hatten er sowie die übrigen Offiziere regen freundschaftlichen Verkehr mit den französischen Offizieren jenseits der Grenze. Ungefähr drei Wochen bevor die Hohenzollernsche Kandidatur durch die Zeitungen gemeldet wurde, hörte dieser plötzlich auf, da die deutschen Offiziere in Metz, wohin sie, wie üblich, zum Frühjahrsrennen gekommen waren, auffallend kühl und reserviert empfangen wurden. Als man nach der Ursache fragte, erhielt man zur Antwort, ob man denn noch nicht wüßte, daß es zum Kriege mit den Preußen kommen werde; in Metz sei man schon seit einiger Zeit mit der Armierung der Festungswerke beschäftigt.

Württemberg.

Stuttgart, 14. April. Ihre Majestäten der König und die Königin haben diese Woche die Gewehrfabrik in Oberndorf, sowie die Pulverfabrik in Rottweil besichtigt und sind von der massenhaft herbeigeströmten Bevölkerung aus der ganzen Umgegend der beiden Städte mit großem Enthusiasmus begrüßt worden. Ende dieser oder Anfang nächster Woche werden sich unsere Majestäten zu dem erbprinzlich Wied'schen Ehepaar nach Potsdam begeben und selbstredend auch dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abstatten.

Stuttgart, 13. April. Das Finanzministerium hat eine eingehende Prüfung der Warenhäuser und Bazare zur stärkeren Heranziehung zur Gewerbesteuer unter vorzugsweiser Berücksichtigung des jeweiligen Umfanges angeordnet.

Stuttgart, 12. April. Die Verschmelzung der Wöhrner und Wohlgenuth'schen Brauerei (früher Ferd. Weiß) mit der Spiegelberger Brauerei ist Ende voriger Woche perfekt geworden. Von dem Wulle-Witwer'schen noch nicht einmal begonnenen Neubau ist einer der Läden nach der Schloßstraße bereits an ein Zigarrengeschäft für 10 000 M. vermietet worden.

Stuttgart, 12. April. Die auf Württemberg entfallenden Invaliden- und Altersrenten haben seit Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes, also seit 1891, die stattliche Zahl von 22 538 erreicht, nämlich 13 626 Invaliden- und 8912 Altersrenten. Nach Abzug der infolge Todes, wiedererlangten Erwerbsfähigkeit und aus anderen Gründen Weggefallenen, standen am 1. April 1899 im Genuß der Invalidenrente 9454, der Altersrente 5229, zusammen 14 683 Personen.

Heilbronn, 12. April. Auf eine sonderbare Weise erlitt hier ein 19jähriger junger Mann einen plötzlichen Tod. Derselbe, aus Erlenbach gebürtig und in einer hiesigen Weingroßhandlung beschäftigt, wurde im Keller unter einem Weinfass erstickt tot aufgefunden. Offenbar hatte er versucht, direkt aus dem Fasse zu trinken und war zu dem Zweck unter dasselbe getrocknet; um seinen Mund an den Hahn zu bringen, hing er seinen Hinterkopf in eine Schnur, die er um das Fass geschlungen, verwickelte sich aber aus unauferklärter Ursache in derselben und erlitt so den Erstickungstod.

Ulm, 12. April. In dem Befinden des Münsterbaumeisters Prof. Dr. v. Beyer ist neuerdings eine ganz bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der Kranke liegt die meiste Zeit in betäubtem Zustand und hat, wenn bei Bewußtsein, schreckliche Unterleibsschmerzen zu erdulden.

Ulm, 11. April. Heute beschlossen die bürgerlichen Kollegien eine Eingabe an die Kgl. Regierung wegen einer Eisenbahnlinie Laichingen-Beimerstetten.

Plochingen, 12. April. Infolge des in den letzten Tagen niedergegangenen Regens, welcher auch das Schmelzen des Schnees im Gefolge gehabt haben dürfte, bringt der Neckar seit gestern bedeutende Wassermengen mit sich und steigt bis jetzt fortwährend, so daß seine Ufer voll sind.

Bei dem Brand der Scheuer des Hofwirts Hachtel in Roth a. S. am Samstag abend sind der Hohenlohe'schen Nahrungsmittelfabrik etwa 2600 Zentner Hafer mitverbrannt.

Künzelsau, 12. April. Infolge Erhöhung der Hundesteuer von 12 auf 16 M. wurden über 40 Hunde, die Hälfte des bisherigen Bestandes, abgeschafft.

Waiblingen a. G., 12. April. Gestern nachmittag wurde auf dem Wege von hier nach Kleinglattbach eine ältere Frau von einem eben erst entlassenen Eingeweihten des hiesigen Arbeitshauses überfallen und mißhandelt.

Ausland.

Die französischen Minister zeigen sich von Zeit zu Zeit bemüht, durch schöne, außerhalb der Kammer gesprochene Worte den üblen Eindruck abzuschwächen, den sowohl die jüngsten Phasen der auswärtigen Politik, zumal England gegenüber, als auch die andauernde Dreyfus-Krankheit im Inlande und nach außen hin hervorgerufen haben. So hat denn auch jetzt der Ministerpräsident Dupuy bei einem Festmahl, welches ihm zu Ehren seine Wähler in Puy veranstaltet hatten, eine Rede gehalten, in welcher er darzulegen suchte, daß die allgemeine politische Lage Frankreichs zufriedenstellend sei.

Der Pächter eines Touristenhauses in Semmering-Gebiet wurde verhaftet, weil er im Verdachte steht, bei ihm übernachtende Reisende ermordet und beraubt zu haben.

Unterhaltender Teil.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„Ach was, Sie haben die Wahrheit zu sagen!“ schnitt ihr Bock scharf das Wort ab.

„Nennen Sie denn Herrn Wälder persönlich?“

Die kleine Frau nickte eifrig.

„Er hat für mich einen Prozeß gegen meine Geschwister wegen unserer mütterlichen Erbschaft geführt,“ berichtete sie. „Darum behielt ich ihn im Auge — so'n hübschen Menschen vergißt man nicht so leicht — es war vielleicht neun Uhr gestern Abend und ich wollte gerade meinen Mann aus der Nachbarschaft holen — da kam er an mir die Treppe hinauf vorüber — er hatte den Paletotragen herausgeschlagen, obwohl's doch so heiß draußen war. — Guten Abend, Herr Doktor sagte ich — aber er, sonst die Freundlichkeit selbst, huschte an mir vorüber und brummte nur was vor sich hin, das ich nicht verstand — mich ärgerte's'n bisschen und drum paßte ich auf, wo er hinging — richtig, beim alten Wälder klingelte er — nanu, dachte ich, ist der Doktor mit dem alten Geiztragen am Ende



gar verwandt? — ich will's gestehen, ich suchte n bisschen den Abend über zu lauschen — aber sie sprachen ganz leise, man konnte nichts hören — nur kurz bevor er wegging, da hörte man so'n Geschrei — als ob einer geschlagen wurde — aber genau konnte man's auch nicht hören — und dann riß er die Vorfaalshür auf und stürmte wie ein Wilder die Treppe hinunter.

„Eben der Doktor Wisler?“ forschte der Untersuchungsrichter.

„Der und kein Anderer!“ beteuerte Frau Lehmann.

„Würde er von dem alten Wisler hier begleitet oder schlug er die Thür selbst hinter sich zu?“ forschte Voß wieder.

„Nein, er ging allein aus'm Zimmer, das will ich beschwören! berichtete die kleine Frau eifrig. „Zwischen dem Korridor hier und dem unfrigen ist nur eine dünne Fachwand — da hört man jedes Wort, was da gesprochen wird — aber er lief ganz allein — es muß dunkel auf dem Korridor gewesen sein, denn plötzlich schrie er leise, als ob er sich gestoßen habe — dann ging die Thür auf — und weg war er!“

„Ob der Scheidende die Thür geschlossen hat, das vermochten Sie nicht wahrzunehmen?“ frag Wachtel dazwischen.

Frau Lehmann schüttelte den Kopf.

„Ich wollte unsere Thür nicht mehr aufmachen — es brannte noch im Treppenhaus Licht, da hätte er mich sehen können und für neugierig will man doch nicht gelten — aber heute früh war die Thür offen — ich dachte der alte Wisler sei hinuntergegangen und werde gleich wiederkommen, an so was Schreckliches dachte ich nicht!“

Sie verspürte gute Lust, im Verein mit Frau Schmidt ein erneutes Lamento anzustimmen, aber mit barscher Stimme unterbrach sie Voß.

„Wann war's, als der angebliche Doktor Wisler fortging?“ frag er.

„Gleich zehn Uhr Abends war's, ich sah zufällig auf die Uhr.“

„Hat sonst Jemand im Haus ihn kommen oder fortgehen sehen?“

„Ich,“ meinte Frau Schmidt vortretend.

„Ich wollte gerade das Thor schließen, als er sich an mir vorbei auf die Straße drückte.“

„Kennen Sie denn den Rechtsanwalt auch persönlich?“ frag Wachtel.

„Nicht doch, aber er war ein junger Mann mit blondem Vollbart — er gehörte nicht ins Haus —“

„War's der?“ frag der Untersuchungsrichter, in plötzlichem Entschluß beiden Frauen das geöffnete Medaillon vorhaltend.

Beide stießen einen Ausruf aus.

„Der und kein anderer!“ beharrten sie.

„Das beschwören wir gern!“

„Ziel Ihnen im Wesen des Rechtsanwalts irgend was auf?“ frag der Untersuchungsrichter nach einer Pause die Wirtin.

„Nicht daß ich wüßte,“ meinte diese achselzuckend. „Mir lag der Schlaf schon in den Augen — ich ärgerte mich nur, daß er sich so ungehobelt benahm.“

„Nahmen Sie vielleicht Blutspuren an seinen Kleidern wahr?“ forschte Voß wieder.

„Nein,“ kopschüttelte Frau Schmid. „So was hätte ich bemerkt, es war ja ziemlich hell im Hausflur.“

„Der Thäter hat schwerlich Blutspuren davongetragen, warf der Arzt mit gedämpfter Stimme ein. „Er vollführte, wie ich bereits erläuterte, den tödlichen Schnitt vom Rücken des Opfers aus; der Blutstrom schoß nach vorn und benetzte den Mörder nicht.“

„Dann muß der Sterbende aber doch die Kraft benutzt haben, den Namen seines Mörders zu schreiben.“ meinte der Kommissar.

„Das ist ausgeschlossen!“ widersprach der Arzt.

„Der Tod trat auf der Stelle ein.“

„Aber es ist doch widersinnig anzunehmen, daß der Schuldige seinen eigenen Namen mit dem Blute seines Opfers aufzeichnen und sich dadurch selbst an's Messer bringen wird!“ rief Wachtel erregt.

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Ich habe die Ehre, Herrn Wisler zu kennen,“

sagte er dann. „Er ist ein Ehrenmann im schönsten Sinne des Wortes und sicherlich keines Verbrechens fähig!“

Keiner der beiden Beamten gab ihm eine Antwort, dieselben flüsternten eine Weile mit einander.

Dann wendete sich der Untersuchungsrichter wieder an den Arzt.

„Mit welchem Instrument mag die That vollbracht worden sein?“

„Jedenfalls mit einem haarsharfen Rasiermesser,“ entgegnete der Gefragte, ohne sich einen Augenblick zu besinnen. „Dafür spricht der glatte Wundrand.“

Der Kommissar machte sich, auf einen Wink seines Vorgesetzten, mit einigen Unterbeamten bereits daran, sowohl das Zimmer, als eine an dieses stoßende fensterlose Kammer, die ihren einzigen Zugang nur von der Stube hatte, sorgsam zu durchsuchen.

Voß wendete sich wieder an die Wirtin.

„Berichten Sie mir etwas über die Lebensgewohnheiten des Verstorbenen,“ jagte er aufmunternd. „Was für ein Mann war er — gefellig oder lebte er zurückgezogen — empfing er viele Besucher oder —“

„Nichts von alledem,“ entgegnete Frau Schmidt, an ihrer Schürze zupfend. „Er war ein braver Mann, das muß man ihm nachsagen — ein pünktlicher Zahler — sprechen mochte er nicht viel — er hielt sich ganz allein in seiner Wohnstube — sein einziger Freund war sein Hund, ein großer Neufundländer — ein schreckliches Tier, das einen am liebsten zerriß, wenn man seinen Herrn nur schief anblickte — ja, wo ist denn der Hund geblieben?“ unterbrach sie sich, die Hände zusammenschlagend. „Daß Hektor uns in die Wohnung gelassen hat!“

„Hier liegt er!“ erscholl aus der anstoßenden Kammer die Stimme des Kommissars.

Hastig traten alle in das Nebengeläß.

Ihre Blicke fielen auf einen vor dem verendet auf dem Boden liegenden riesigen Hund; der Arzt überzeugte sich alsbald, daß das gewaltige Tier auf dieselbe Weise und wahrscheinlich auch mit demselben Instrument um's Leben gebracht worden war, wie sein unglücklicher Herr.

„Aber das Rasiermesser fehlt — hier ist ein leerer Messerbehälter — er deutete auf den Tisch — der Mörder hat die Waffe mit sich genommen.“

„Haben Sie schon die Kästen und Schubladen untersucht?“ frag der Untersuchungsrichter.

„Man muß doch einen Anhalt gewinnen.“

„Ich fürchte, wir haben bereits Gewißheit!“

„Aber ich durchsuchte Alles — der Thäter hat sein säuberlich ausgeräumt — auch nicht das geringste Schriftstück ist vorhanden — selbst die Taschen des Toten enthalten absolut nichts Wesentliches, außer Uhr, Geldbeutel mit unbedeutendem Inhalt, Taschenmesser —“

(Fortsetzung folgt.)

Den Bewohnern von Ridda und Umgegend wurde ein eigenartiges Schauspiel geboten. Es wurde die Verschlebung, bezw. Auswechslung der alten über die Ridda führenden 30 Meter langen Eisenbahnbrücke mit einer neuen vorgenommen. Die alte etwa 60000 Kilogr. schwere Eisenbahnbrücke mußte durch eine neue ersetzt werden; letztere im Gewicht von etwa 80000 Kilogramm war vorläufig auf einem Holzgerüst neben der vorhandenen Brücke aufgebaut. Die Auswechslung beider Brücken auf eine Entfernung von sechs Metern war in 45 Minuten beendet. Das Schauspiel hatte Hunderte von Zuschauern herbeigelockt.

Eine billige Düngung von Obstbäumen. In der neuen Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau wird von einer leicht zu bewirkenden billigen Stickstoffdüngung der Obstbäume berichtet. Dem Freiherrn von der Borch in Holzhausen bei Nischeim in Westfalen fiel es auf, daß unter seinen Obstbäumen einzelne sich durch besonders grünes Laub, üppiges Wachstum und reichlichen Fruchtansatz auszeichneten, ohne daß er sich anfangs die Ursache erklären konnte, denn die Obst-

bäume waren sämtlich zu gleicher Zeit aus der gleichen Baumschule bezogen. Bei genauerem Nachforschen fand er, daß regelmäßig unter den kräftigeren Obstbäumen die „ausdauernde Lupine“ wuchs, die der Wind vom nahen Walde unter den Bäumen ausgefäet hatte. Herr von der Borch hat auf Grund dieser Beobachtung sorgfältige Versuche gemacht und ist zur wichtigen Entdeckung gekommen, daß *Lupinus perennis*, so ist ihr botanischer Name, die unter Obstbäumen wächst, dauernd einen außerordentlich günstigen Einfluß auf das Wachstum der Bäume hat. Wer sich näher für diese billige und bequeme Düngung interessiert, lasse sich die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. D. kommen — sie wird gern auf Wunsch unjonst zugesandt.

(Folgendes Geschichtchen) aus dem Leben Mark Twains finden wir in Wiener Blättern erzählt: Der amerikanische Humorist veranstaltet eine Reihe von Vorträgen in Neuseeland. Eines Tages sprach er über die „Prohibition“, das ist jenes Gesetz, das den Verkauf alkoholischer Getränke verbietet. Mark Twain erklärte zwar, daß er ein Anhänger dieser Maßregel sei, aber er mußte anerkennen, daß sie auch ihre unangenehmen Seiten habe, und gab als Beweis dessen Nachstehendes zum Besten: Es sind mehrere Jahre her, daß ein braver Burche aus dem Westen in eine Stadt kam, für die das Prohibitions-Gesetz galt. Er fragte nach einem Wirtshause, aber man sagte ihm, er werde nirgends wo anders etwas zu trinken bekommen, als bei dem Apotheker. Der brave Burche ging also zum Apotheker und setzte diesem sein Verlangen auseinander. Der aber erklärte: „Ohne Rezept eines Arztes kann ich Ihnen kein Getränk verabfolgen.“ Der Unglückliche entgegnete: „Ich sterbe vor Durst und habe keine Zeit, einen Arzt zu suchen.“ Dann kann ich Ihnen nicht helfen,“ lautete die Antwort, „ich darf alkoholische Getränke bloß in dringenden Fällen verabreichen und speziell nur, wenn Jemand von einer Giftschlange gebissen wurde.“ „Wo ist eine solche Schlange aufzutreiben?“ fragte der vom Durst Gequälte. Der Apotheker gab ihm die Adresse derselben und der Burche eilte fort. Aber bald kam er wieder, Verzweiflung im Gesichte. „Nun?“ rief der Apotheker. „Gnade!“ jammerte der Andere, „die Schlange kann nicht mehr beißen vor Ueberanstrengung und ist oben drein auf Wochen hinaus bestellt.“

[Ein Schläuberger.] „Wollen Sie wirklich Ihr ganzes Gepäck allein nach Hause schleppen?“ — „Gewiß! Meine Frau soll mir nicht wieder den Vorwurf machen, daß ich mit leeren Händen von der Reise zurückkomme!“

[Falsch verstanden.] . . . : „Herr . . . , sehen Sie sich 'mal dieses Gemälde von „Hünten“ genauer an, das ist famos. . . . Ich muß Ihnen ganz offen sagen, Herr Baron, ich bin zwar kein Kenner, aber mir gefällt das Bild von vorn viel besser.“

[Höhere Progerie.] Vater (zu seiner Tochter): „Was, aus Liebe willst Du Dich heiraten lassen, wo Du Dir den aussuchen kannst, der die meisten Schulden hat!“

Telegramme.

Berlin, 13. April. Der Kaiser machte heute Vormittag nach dem Vortrage des Staatssekretärs v. Bülow einen Besuch beim Reichskanzler, um ihm nachträglich persönlich seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag auszusprechen.

Breslau, 13. April. Der König von Württemberg trifft am 1. Mai zum Besuch des Herzogs Nikolaus von Württemberg in Karlstruß (Oberschlesien) ein.

Bestellungen auf den „Guzthaler“ für das zweite Quartal

können noch bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Anze

Nr.

Erscheint vierteljährlich.

betreffend

In Aufnahme vorgehend pfleglinge oder erwerb Arbeit, hyl stellt wird.

Die in der Bek 1890 (Reg Die den erforder Aufn Den

Die

23. Apr zwischen der Die 6 Uhr nach Reiter der Dampf Wenn vorübergeh Weg zu ber bis die Erl schied, soba Calw

Subn

Am im Gasthaus Abt. 3 bis 28, 29, 45 Lang I. 400 II. 72 152 III. 42

Der größ ganzen und mit der den 21. Apr dieser Stund Hirjau statt. Das Aus züge, Losver

zu Grunde.

